



Völkensblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 121. Jahrgang, Nr. 202

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion: Postfach 100, CH-9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 / Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 / E-Mail-Adresse: vlobla@vlobla.li / Internet-Adresse: http://www.li/vloksblatt

DAS WETTER BEI UNS

Wechselnd
bewölkt
max. 23°
min. 12°

Heute

Auftellungen
und einzelne
Regenschauer
max. 23°
min. 14°

Morgen

SMA -
METEO Schweiz

Weitere Wetterinfos - Letzte Seite



FAMILIEN-EXTRA

Konflikte in der Schule

Streiten kann ja ganz schön lustig sein, doch wenn es zu weit geht ist eine Vermittlung un-
ausweichlich. Seite 10

MONTAG

Mauren ehrte Pfarrer Markus Rieder



MAUREN: «Die Freude an Gott ist unsere Kraft» bildete den Leitvers beim gestrigen Festgottesdienst zum 30-Jahrjubiläum von Pfarrer Markus Rieder. Eine überaus grosse Festgemeinde ehrte in der Pfarrkirche Mauren das verdienstvolle Wirken des Seelsorgers. Seite 2

Arthur Konrad feiert 65. Geburtstag

VADUZ: Heute Montag, den 6. September 1999, feiert Alt-Bürgermeister Arthur Konrad seinen 65. Geburtstag. Im Namen der Fortschrittlichen Bürgerpartei in Liechtenstein würdigt Parteipräsident Dr. Norbert Seeger das Engagement für die Gemeinschaft und dankt für den unermüdlichen Einsatz. Seite 3

Medienschaffende organisieren sich

VADUZ: Die Medienlandschaft in Liechtenstein hat sich in den letzten Jahren nachhaltig verändert. Neue Medien kamen hinzu und die bestehenden haben sich dem heutigen Umfeld anpassen müssen. Damit sich die liechtensteinischen Medienschaffenden untereinander besser organisieren können, wurde der Verein «Komment» ins Leben gerufen. Seite 4

Grundstein für Frieden in Nahost

SCHARM EL SCHEICH: Mit der Unterzeichnung des Zwischenabkommens «Wye II» haben Israels Ministerpräsident Ehud Barak und Palästinenserpräsident Jassir Arafat am Wochenende die Basis für eine umfassende Friedensregelung geschaffen. Im Beisein von Ägyptens Staatschef Husni Mubarak, König Abdullah II. von Jordanien und US-Aussenministerin Madeleine Albright setzten Barak und Arafat am Samstagabend im ägyptischen Badeort Scharm el Scheich ihre Unterschriften unter den Ver-



trag. Die «Wye II» oder «Scharm-Abkommen» genannte Zusatzvereinbarung sieht die Freilassung von 350 palästinensischen Häftlingen vor. Israel will ausserdem seine Truppen aus weiteren elf Prozent des Westjordanlandes bis Januar kommenden Jahres zurückziehen. Israel verpflichtet sich, keine neuen Siedlungen in den Palästinensergebieten zu bauen. Und die Palästinenser dürfen bis September 2000 nicht einseitig ihren Staat proklamieren. Seite 19

«Bausteine» für Liechtenstein

Publikationen zur Geschichte Liechtensteins erschienen - Präsentation auf Burg Gutenberg

«Alle, die sich für Landeskunde und Geschichte im Allgemeinen sowie regionale und liechtensteinische Geschichte im speziellen interessiert, findet in dieser Publikation eine ausserordentliche thematische Breite und eine reiche Fülle an Wissen, Kenntnis und spannender Lektüre.

Ines Rampone-Wanger

In diesen drei Bänden findet jeder und jede etwas, was interessant

und faszinierend ist», sagt Arthur Brunhart, Mitarbeiter des Historischen Vereins über die jüngste Liechtensteinsia, die am vergangenen Samstag im Innenhof der Balzner Burg Gutenberg präsentiert wurde.

Der Balzner Himmel zeigte sich am späten Samstagnachmittag von seiner freundlichen Seite: Während es in Vaduz und Triesen regnete, konnten sich die Gäste der Präsentation der «Bausteine der Geschichte Liechtensteins» im Innenhof der Burg Gutenberg auf eine feierliche Stunde freuen. Erst zum Schluss

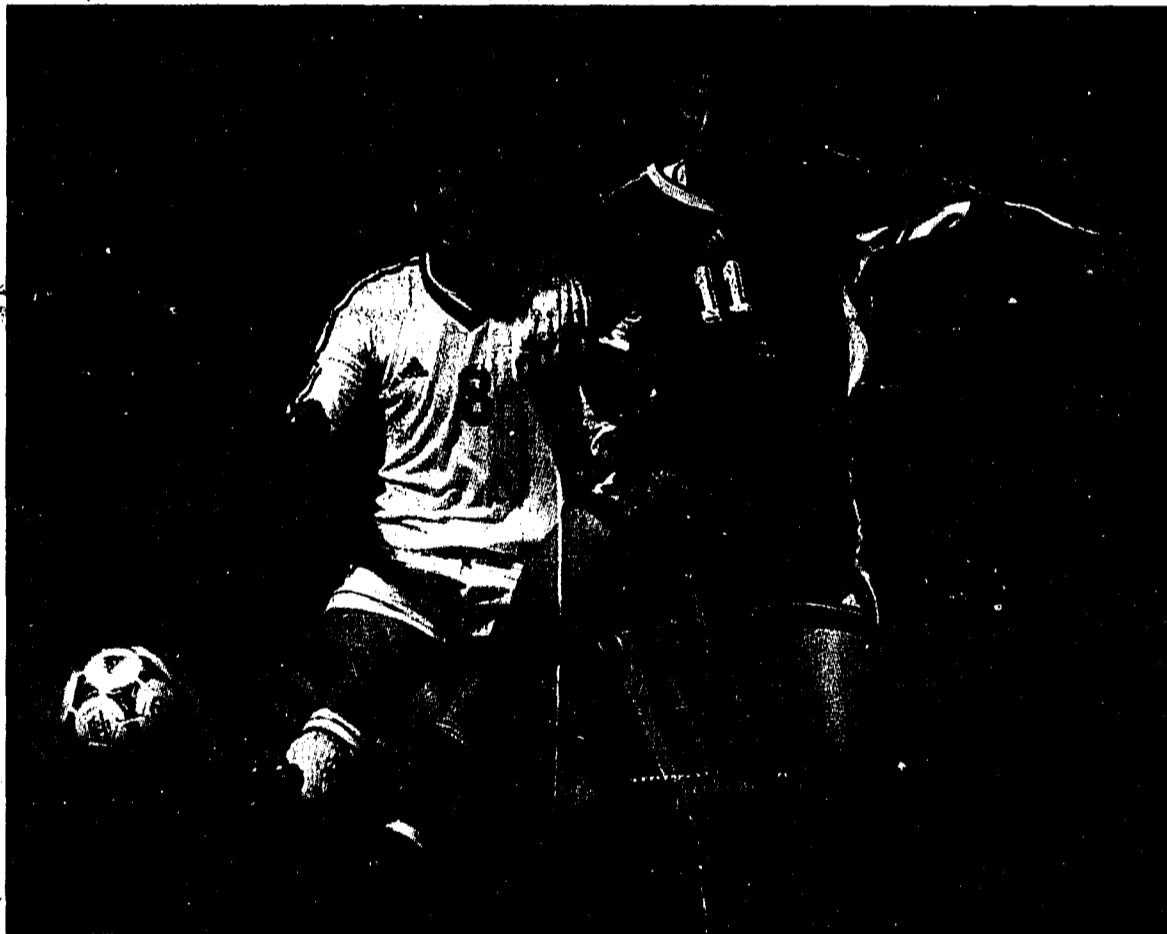
musste der eine oder andere Regenschirm aufgespannt werden.

Die «Bausteine zur Geschichte Liechtensteins» machen sich in drei Bänden mit Studien und Forschungsbeiträgen auf die Suche nach der Vergangenheit unseres Landes. Teil eins befasst sich mit Vaduz und Schellenberg im Mittelalter und wurde in einem Seminar am Historischen Institut der Universität Zürich erarbeitet. Der zweite Band des Seminars des Institutes für Geschichte an der Universität Salzburg präsentiert Arbeiten über Land und Leute in der Neuzeit. Studentinnen

und Studenten der Universität Innsbruck haben sich im dritten Teil der «Bausteine» mit dem 19. Jahrhundert auseinandergesetzt.

Für die Studierenden war Liechtenstein ein ideales «Labor»: Klein und dennoch eingebettet in die regionale und die europäische Geschichte kann am Exempel unseres kleinen Landes ideal recherchiert und wissenschaftlich ausgearbeitet werden.

Mehr über die Präsentation der «Bausteine zur Geschichte Liechtensteins» und ein Interview mit Arthur Brunhart finden Sie auf Seite 5.



EM-QUALIFIKATION

Sensationelles 0:0 gegen Ungarn

Berechtigte Freude allerseits nach dem Schlusspfiff. Genugtuung und Stolz über die erbrachte Leistung beim 0:0 gegen Ungarn und Nationaltrainer Ralf Loose genoss denn auch sichtlich bei der anschliessenden Pressekonferenz diesen zweiten Streich in der laufenden EM-Qualifikation nach dem historischen 2:1-Sieg gegen Aserbeidschan und vermerkte ganz bescheiden, so nebenbei: «Ich denke, wir sind auf dem richtigen Weg.» Zurecht hatte der Nati-Trainer gegen Ungarn dieselbe Defensiv-Abteilung wie im Freundschaftsspiel gegen Bosnien-Herzegowina aufs Feld geschickt, mit Zech als Libero vor einer Viererkette und den beiden Stocklasi im zentralen Mittelfeld. Und diese Abteilung hielt auch diesmal, gegen einen klar stärkeren Gegner, dicht; wirkte kompakt, gut organisiert und taktisch diszipliniert.

Seiten 11 und 12

Munition gehortet

Affäre Bellasi weitet sich immer mehr aus

BERN: Knapp die Hälfte der 8,9 Mio. Franken hat Dino Bellasi nach seiner Tätigkeit als VBS-Rechnungsführer ertragen. Warnungen der Nationalbank in Bezug auf die Gefahren der Bargeldbezüge hat das VBS längere Zeit ignoriert.

Ab Juni 1998 bezog Bellasi über Vorschussmandate insgesamt rund vier Millionen Franken. Bellasi stand zwar noch bis im September 1998 im Bundesdienst. Er hatte aber im Juni 1998 innerhalb der Untergruppe Nachrichtendienst zum Militärprotokoll gewechselt. Dies vertuschte er. An das Truppenrechnungswesen schrieb er in einem Brief, er sei weiterhin Rechnungsführer. Nach Angaben des VBS wurden inzwischen Vorschussmandate gefunden, die zwischen März und November 1994 eingelöst worden waren. Zuvor war davon ausgegangen worden, dass Bellasi mit den Bezügen erst im Dezember 1994 begonnen hatte. Dino Bellasi hat nicht

nur Waffen in grossen Mengen gehortet, sondern auch Munition. Dominique Reymond, Sprecher der Bundesanwaltschaft, bestätigte am Sonntag Medienberichten vom Wochenende, die Ermittler hätten eine «gut gefüllte» Palette mit Munition aus- und inländischer Herkunft gefunden. Wieviel Munition in den Räumlichkeiten in Bern-Bümpliz, in denen auch ein umfangreiches Waffenlager gefunden worden war, ans Tageslicht kamen, konnte Reymond nicht sagen. Mengenangaben von Radio DRS (70 000 Patronen) und des «SonntagsBlick» (100 000) konnte er nicht bestätigen.

Der Sprecher der Bundesanwaltschaft bestätigte aber, dass Bellasi das Munitionsdepot vom Waffenplatz Sand in Schönbühl nach Bern-Bümpliz verlegen musste. Dies geschah jedoch mit einiger Verzögerung. Bellasi sei vom VBS mehrmals brieflich informiert worden, dass die Lagerung der Munition nicht reglementskonform ist.

SPD: Wahlschlappe

Verluste vertiefen Krise der SPD

POTSDAM/SAARBRÜCKEN: Rund 600 Kilometer liegen Saarland und Brandenburg auseinander, doch die Wähler agierten in beiden deutschen Bundesländern gleich: Sie verpassten der SPD eine schallende Ohrfeige, von der sie sich so schnell nicht erholen wird.

In Brandenburg verlor Regierungschef Manfred Stolpe 15 Prozentpunkte. Die Alleinherrschaft ist damit vorbei, die SPD muss sich einen Koalitionspartner suchen. Gar nicht mehr an der Regierung wird die SPD im Saarland sein. Vielmehr muss Noch-Ministerpräsident Reinhard Klimmt nach 14 Jahren SPD-Alleinherrschaft im Saarland die Macht an die CDU abgeben. «Die SPD ist Verliererin der beiden Wahlen», konstatierte SPD-Chef Gerhard Schröder - und trat die Flucht nach vorn an.

Er kündigte eine gross angelegte Parteireform an, bei der ihm treu ergebene Mitstreiter auf die entschei-

denden Posten kommen sollen. Für die SPD birgt der drastische Verlust von Wählerstimmen in beiden Bundesländern enormen Sprengstoff: Die Wahlkämpfer im Saarland und in Brandenburg zeigten am Abend bei der Schuldfrage sofort Richtung Berlin. Das Schröder-Lager dagegen kann argumentieren, dass auch der volle Anti-Schröder-Kurs von Klimmt letztlich nichts gebracht habe. Trotzdem machten die Saarländer vor allem die Bundesregierung verantwortlich. Und auch in Brandenburg sagte ein sichtlich frustrierter Stolpe: «Ohne die Entwicklungen auf Bundesebene wäre die Lage wohl nicht so geworden, wie sie jetzt ist.» Die CDU schlug in die gleiche Kerbe: Der saarländische Spitzenkandidat Peter Müller deutete angesichts des Anti-Regierungs-Wahlkampfes von Klimmt den Wahlausgang dahin gehend, «dass 90 Prozent der Saarländer gegen Gerhard Schröder gestimmt haben.» Seite 18